



SIEZEN UND DUZEN IM GESCHÄFTLICHEN UMFELD – BEISPIELE AUS KROATIEN UND DEUTSCHLAND

Blaž Gudeljⁱ

Philosophische Fakultät,
Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur,
Universität in Split,
Split, Kroatien

Abstrakt:

Diese Arbeit befasst sich mit dem Gebrauch der Pronomen *du* und *Sie* im geschäftlichen Umfeld. Da die Kommunikation im geschäftlichen Umfeld oft eine formellere Sprache voraussetzt und folglich auch Höflichkeit, die traditionell durch die Verwendung der formelleren Personalpronomenform *Sie* im Vergleich zur informellen Form *du* erreicht wird, ist das Ziel der Arbeit festzustellen, welches Pronomen zur Anrede der Gesprächsperson unter Kollegen häufiger verwendet wird. Besonders wurde beobachtet, wie die Befragten wahrnehmen, welches Pronomen verwendet wird und in welchem Kontext es zu Veränderungen in der Anrede kommt. Die Untersuchung wurde vergleichend durchgeführt, wobei Beispiele aus dem Kroatischen und Deutschen berücksichtigt wurden. Es wurde die Umfragemethode verwendet und der Fragebogen wurde von 133 Befragten ausgefüllt. Die Ergebnisse wurden mit der deskriptiven Methode und dem χ^2 -Unabhängigkeitstest analysiert. Die Untersuchung zeigte, dass im Kollegenkreis das Pronomen *du* dominiert, da es zu einer entspannten Arbeitsatmosphäre beiträgt. Allerdings wurde durch die Analyse qualitativer Antworten festgestellt, dass es aufgrund hierarchischer Unterschiede zur Verwendung des formellen Pronomens kommt. Zudem ergab die Analyse keine größeren Abweichungen zwischen deutschen und kroatischen Befragten. Abschließend könnte behauptet werden, dass der bereits nachgewiesene Trend zur Dominanz der *Du*-Kultur bestätigt wurde.

Schlüsselwörter: Geschäftsdiskurs, Anrede, Hierarchie, Respekt, Soziopragmatik

Abstract:

This paper deals with the use of the pronouns *ti* and *Vi* in a business environment. Since communication in business settings often implies more formal language, and consequently politeness—which is traditionally achieved through the use of the more formal personal pronoun *Vi* as opposed to the informal *ti*—the aim of the paper is to determine which form of address is more frequently used among colleagues. Special

ⁱ Correspondence: email blazgudelj1234@gmail.com

attention is given to how respondents perceive the use of these pronouns and in which contexts shifts in address occur. The research was approached comparatively, taking into account examples from Croatian and German. The survey method was used, and the questionnaire was completed by 133 respondents. The results were analyzed using descriptive methods and the chi-square test of independence. The study shows that the pronoun *ti* dominates communication among colleagues because it contributes to a relaxed working atmosphere. However, analysis of the qualitative responses shows that hierarchical differences lead to the use of the formal pronoun. Furthermore, the analysis did not identify major differences between German and Croatian respondents. In conclusion, it can be stated that the already established trend of the dominance of the informal culture of using *ti* has been confirmed.

Keywords: business discourse, forms of address, hierarchy, respect, sociopragmatics

1. Einleitung

Da der moderne Mensch notwendigerweise arbeiten muss, um seine eigene Existenz zu sichern, wird angenommen, dass er einen großen Teil seines Lebens am Arbeitsplatz verbringt. Damit er seine Arbeit ungestört ausführen kann, ist es wünschenswert, dass er in größerem oder geringerem Maße über ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten verfügt. Diese Kommunikationsfähigkeiten beziehen sich im geschäftlichen Umfeld in erster Linie auf das Zurechtfinden in formellen Kommunikationssituationen. Da geschäftliche Kommunikation im öffentlichen Raum stattfindet, stellt sich die Frage, wie sie in der Praxis aussieht, zumal sich in letzter Zeit doch Veränderungen im Verständnis des Arbeitsplatzkonzeptsⁱⁱ abzeichnen. Da das geschäftliche Umfeld Höflichkeit erfordert, die auf unterschiedliche Weise realisiert wird, besteht das grundlegende Ziel dieser Arbeit darin, eine der grundlegenden Arten ihrer Erreichung zu untersuchen. Genauer gesagt, untersucht die Arbeit, in welchem Kontext im geschäftlichen Umfeld die Personalpronomen *du* und *Sie* verwendet werden und wie deren Wahl die Wahrnehmung von Förmlichkeit und Höflichkeit beeinflusst. Da sowohl die kroatische als auch die deutsche Sprache eine formale Unterscheidung bei der Anrede in der sogenannten *tu/vos*-Formⁱⁱⁱ aufweisen, wurde beschlossen, die Untersuchung auf vergleichende Weise anzugehen, um die Dynamik und Richtung der Veränderungen in der Anrede in der geschäftlichen Kommunikation möglichst einfach identifizieren zu können. Bevor jedoch zur Analyse der ausgewählten Pronomen übergegangen wird, wird ein theoretischer Überblick gegeben, der für das Verständnis des Themas entscheidend ist.

ⁱⁱ Hierbei ist in erster Linie das Verhältnis zur Arbeit gemeint. Zum Beispiel das freundschaftliche Verhältnis unter Kollegen, die Work-Life-Balance-Ideologie, aber auch das Auftreten neuer Arbeitsformen wie Homeoffice, Remote-Arbeitszeit usw.

ⁱⁱⁱ Daher wird im wissenschaftlichen Diskurs aus Gründen der Ausdrucksökonomie häufig die Bezeichnung T/V-Pronomina verwendet (nach dem lateinischen *tu* und *vos*).

2. Theoretische Grundlagen

Die Pronomen *du* und *Sie* dienen nicht nur zur Anrede des Gesprächspartners im Kommunikationsprozess, sondern auch als Mittel zur sozialen Positionierung des Gesprächspartners (Džanko 2019). Einerseits sagt Spillner (2014: 176) über das Pronomen *du*: „Üblicherweise erklärt man die Anrede ‚Du‘ als Form der Vertraulichkeit, der persönlichen Nähe, des informellen Gespräches, des lockeren sozialen Umfangs“. Andererseits betont Spillner (2014), dass *Sie* „als Form des offiziellen Umgangs, der persönlichen Distanz, der förmlichen Kommunikation, des offiziellen gesellschaftlichen Verkehrs“ gilt. Barić und andere (1997: 204) erklären zusätzlich, dass das Pronomen *Sie* (im Singular gemeint) „in der Anrede gegenüber einer unbekannten, älteren oder nicht besonders nahestehenden Person“ verwendet wird, was auch Kretzenbacher (2011) bestätigt, indem er betont, dass das Pronomen *du* charakteristisch für familiäre und freundschaftliche Kommunikationssituationen ist.

Allerdings, obwohl aus diesem kurzen Überblick über die Dichotomie der *du/Sie*-Pronomen der Eindruck entsteht, es handle sich um ein einfaches Phänomen, zeigt sich in der Praxis, dass oft nicht eindeutig ist, wann welches Pronomen verwendet werden soll. Zahlreiche Situationen bestätigen dies. Zum Beispiel herrscht in manchen Kommunikationskontexten, unabhängig vom Alter, Rang in der Hierarchie usw., die unausgesprochene Regel, dass das T-Pronomen verwendet wird: in linksorientierten Gruppierungen (als ein Zeichen des Kampfes gegen etablierte Konventionen), Bergsteiger-Du, Brüderschaftstrinken, der Gebrauch des solidarischen Du, Ferienaufenthalte in Club-Anlagen usw. (vgl. Kretzenbacher 2011; Spillner 2014; Reinken 2020). Es ist außerdem hervorzuheben, dass der Gebrauch dieser Pronomen auch in ironischem Kontext erfolgen kann, etwa mit dem Ziel der Herabsetzung (Reinken 2020). Stellen wir uns zum Beispiel vor, dass ein Teenagermädchen zu spät nach Hause kommt und die Mutter sie bei der Ankunft folgendermaßen anspricht: „Also, gnädige Frau, wo sind Sie gewesen?“ In dieser fiktiven, aber durchaus möglichen Äußerung wollte die Mutter durch die Verwendung des formellen Pronomens ironisch ihrer Tochter zu verstehen geben, dass sie eine Grenze überschritten hat.

Da die Wahl des Pronomens *du* oder *Sie* in erster Linie vom Grad der (In)Formalität zwischen den Kommunikationspartnern abhängt, spielt deren Position in der vertikalen Schichtung^{iv} selbstverständlich eine große Rolle – insbesondere im geschäftlichen Umfeld (Reinken 2020). Robert Brown und Albert Gilman (1960) gehörten zu den ersten, die sich innerhalb der Linguistik mit diesem Phänomen befasst haben, indem sie die Unterscheidung zwischen Macht (*power*) und Solidarität (*solidarity*) als grundlegenden Rahmen für die Analyse der Anrede im Kommunikationsprozess einführten. Der Gebrauch des Pronomens *Sie* spiegelt Statusunterschiede bzw. eine asymmetrische Beziehung der Kommunikationspartner wieder, während hingegen das

^{iv} Zum Beispiel das Verhältnis zwischen einem Chef und einem Arbeiter oder das Verhältnis zwischen zwei Arbeitern.

Pronomen *du* größere Solidarität zwischen den Gesprächspartnern und somit eine symmetrische Beziehung ausdrückt (Brown, Gilman 1960).

Wir haben also bisher festgestellt, dass der Kontext der Verwendung von T/V-Pronomina in erster Linie von Hierarchie, Macht und Solidarität abhängt. Allerdings ist der Anredeprozess auch durch die Aufrechterhaltung des sozialen Gleichgewichts gekennzeichnet. Genau dieses Merkmal erkannten auch Brown und Levinson (1987), die das Konzept des Gesichts entwickelten (Gesichtstheorie), das die Vorstellung bezeichnet, die ein Sprecher bei den Teilnehmern des Kommunikationsprozesses von sich selbst aufrechterhalten möchte. Yule (1996) betont, dass Höflichkeit im kommunikativen Sinne auch das Bewusstsein für das Gesicht der anderen Person einschließt. Wenn sich also beispielsweise ein Student mit *Sie* an einen Professor wendet, bedeutet dies, dass er versucht, die hierarchische Distanz zu wahren und Respekt gegenüber dem negativen Gesicht^v des Gesprächspartners, also seinem Bedürfnis nach Autonomie, auszudrücken. Wenn sich jedoch der Student mit *du* an den Universitätsprofessor wendet, stellt dieser Akt eine Bedrohung seines Gesichts dar (*face-threatening act*), da durch eine solche Anrede das Image des Professors gefährdet wird (Yule 1996).

Da sowohl die Konzepte von Macht als auch von Solidarität bestimmte Formen der Höflichkeit implizieren, die sich selbstverständlich auf unterschiedliche Weise realisieren lassen, ist es notwendig, in theoretischen Grundlagen auch auf die Höflichkeitstheorie einzugehen, um den weiteren kommunikativen Kontext zu verstehen, in dem die Pronomen *du* und *Sie* verwendet werden. Im Rahmen pragmatischer Untersuchungen beginnt die systematischere Erforschung und Beschreibung von Höflichkeit erst in den 1970er-Jahren, vor allem dank des Beitrags von Wissenschaftlern aus dem angelsächsischen Raum (Matešić und Marot Kiš 2015). Die Begründerin der modernen Höflichkeitstheorie, Robin Lakoff, definiert Höflichkeit als „ein System interpersonaler Beziehungen, das mit dem Ziel organisiert ist, die Interaktion zu erleichtern, indem es die Möglichkeit von Konflikten und Konfrontationen vermindert, die allen Formen zwischenmenschlicher Kommunikation innewohnen“ (Matešić und Marot Kiš nach Lakoff 2015: 104). In eine ähnliche Richtung gehen auch Brown und Levinson (1987: 1), wenn sie Höflichkeit definieren: „Höflichkeit, wie das formale diplomatische Protokoll (für das sie sicherlich ein Modell sein muss), geht von potenzieller Aggression aus, versucht aber, diese zu deaktivieren und ermöglicht Kommunikation zwischen potenziell aggressiven Personen“. Beide Definitionen weisen also darauf hin, dass sich Höflichkeit im pragmatischen Kontext auf die Wahl kommunikativer Strategien bezieht, um soziale Harmonie aufrechtzuerhalten (Culpeper, 2011).

Im Gegensatz zu Grice (1989), der seine Theorie auf dem Kooperationsprinzip (*Cooperative Principle*) aufbaut, das die Kooperationsbereitschaft der Teilnehmer eines

^v Yule (1996) betont, dass man beim Akt der Gesichtsbedrohung auf die Bedürfnisse des negativen und positiven Gesichts des Adressaten achten muss. Vereinfacht gesagt, ist der auf das positive Gesicht gerichtete Akt der Gesichtsbedrohung durch Solidarität mit dem Gesprächspartner gekennzeichnet, während auf der anderen Seite der auf das negative Gesicht gerichtete Akt durch Respekt und Sorge für den Adressaten gekennzeichnet ist.

Sprechakts zur Erleichterung des Verstehens einer Äußerung und zur Erhöhung ihres Informationsgehalts voraussetzt (daraus entwickelte Grice vier Maximen), konzentrierte sich Lakoff auf die Erforschung und Erklärung der sozialen Umstände von Äußerungen. Daraus entstand das Konzept der Höflichkeitsregel (*Politeness Rule*), mit dem sie Abweichungen vom Kooperationsprinzip von Grice erklärt (Matešić und Marot Kiš, 2015). Daraus ergibt sich, dass ein Sprecher beim Vermeiden von Direktheit und Klarheit – wie sie Grices Theorie voraussetzt – möglicherweise nicht die Absicht hat, den Informationsgehalt der Äußerung zu verschleiern, sondern vielmehr darauf abzielt, einen potenziellen Konflikt oder eine Beleidigung des Gesprächspartners zu vermeiden, wobei er sich einer Höflichkeitsstrategie bedient.

Nach dieser Analogie kann man schließen, dass sich die Semantik mit der Untersuchung der Mittel befasst, mit denen der Sprecher eine Botschaft übermittelt, bzw. genauer gesagt, mit denen der Sprecher Höflichkeit konkretisiert, während die Pragmatik andererseits die Intention des Sprechers in der Äußerung sowie deren Wirkung auf den Rezipienten interpretiert. Die pragmatische Analyse „geht daher über den bloßen Informationsgehalt hinaus, und (...) [die Forschung] muss aufdecken, wie (und warum) eine bestimmte Höflichkeitsstrategie wirkt“ (Matešić und Marot Kiš 2015: 106). Aus dieser kurzen Darstellung des theoretischen Rahmens wird deutlich, dass der Gebrauch der Pronomen *du* und *Sie* durchaus vielschichtig ist und nicht ohne den weiteren kommunikativen und gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden kann – was auch im forschungsbezogenen Teil dieser Arbeit sichtbar sein wird.

3. Ziele, Methodologie und Hypothesen

In dieser Arbeit wird der Gebrauch der Pronomen *du* und *Sie* im beruflichen Umfeld unter Kolleginnen und Kollegen untersucht, da gerade im Geschäftsdiskurs das Verhältnis von Macht und Solidarität besonders zum Ausdruck kommt, wobei es auch zu einem Akt eine Bedrohung seines Gesichts (*face-threatening act*) kommen kann, wenn eine ungeeignete pragmatische Anredeform gewählt wird. Dennoch, wie Rupp (2023) betont, wird Höflichkeit heutzutage nicht mehr zwingend mit der Anrede *Sie* verbunden, sondern beinhaltet den Gebrauch eines angemessenen Pronomens, das in diesem Kontext Akzeptanz impliziert. Daher ist es immer wichtig, den weiteren kommunikativen Kontext zu berücksichtigen, um eine Bedrohung des Gesichts zu vermeiden.

Bisherige Untersuchungen zeigen unterschiedliche Tendenzen. Zum Beispiel ist der Gebrauch von T/V-Pronomina im beruflichen Umfeld in Deutschland durch soziopolitische und historische Gegebenheiten bedingt (Kretzenbacher 2011; Schüpbach 2015). Allgemein betrachtet lässt sich jedoch feststellen, dass in der Ansprache von Kundinnen und Kunden eher zur V-Formulierung gegriffen wird (Hoefer 2021; Kretzenbacher und Hensel-Börner 2024). Einige Studien weisen jedoch auf neue Trends in der Kundenkommunikation hin, bei denen ein Stilwandel stattfindet, d. h. es erfolgt ein Übergang vom Siezen zum Duzen (Müller 2018; Hoefer 2021). Erwähnenswert ist, dass Džanko (2019) in einer vergleichenden Analyse der Ansprache von Ärztinnen und Ärzten gegenüber Patientinnen und Patienten in Deutschland und Bosnien und

Herzegowina eine Diskrepanz zwischen den Ländern feststellt, da in Deutschland – im Gegensatz zu Bosnien und Herzegowina – Ärztinnen und Ärzte nahezu ausnahmslos die T-Form verwenden. Dies wird auch durch die Untersuchung von Vlahović (2024) gestützt, die zu dem Schluss kommt, dass junge Menschen in Kroatien das Pronomen *Sie* als Zeichen von Respekt und gesellschaftlicher Konvention betrachten und es daher eher in formellen Kommunikationsformen bevorzugen.

Unter Berücksichtigung der genannten Studien und der theoretischen Grundlagen ist das Ziel dieser Arbeit, festzustellen, welches Pronomen in der gegenseitigen Ansprache von Kolleginnen und Kollegen im beruflichen Diskurs dominiert. Die Hauptforschungsfrage lautet: Wird Formalität in der gegenseitigen Ansprache durch die Verwendung des Personalpronomens *Sie* erreicht? Es wird ebenfalls untersucht, ob sich das Siezen in Duzen ändert und in welchen Kontexten dies geschieht, sowie ob die Verwendung des Pronomens *du* unter Kolleginnen und Kollegen zwangsläufig Respektlosigkeit und Unhöflichkeit bedeutet. Die Forschung wurde komparativ durchgeführt, wobei Beispiele aus dem deutschen und kroatischen Geschäftsdiskurs analysiert wurden, um zu überprüfen, ob die festgestellten Muster nur für bestimmte kulturell-kommunikative Kreise typisch sind oder ob es sich um einen Trend handelt, der breitere transnationale Kreise betrifft. Dabei ist hervorzuheben, dass sowohl Deutsch als auch Kroatisch im Gegensatz zum Englischen eine klare Unterscheidung für die formelle und informelle Ansprache von Gesprächspartnern haben, und zwar in Form der Personalpronomen *du* und *Sie*.

Um zu den Antworten zu gelangen, wurde als methodischer Ansatz in dieser Untersuchung die Befragung verwendet. Der Fragebogen basierte auf einem qualitativ-quantitativen Ansatz, um statistisch messbare Daten zu sammeln und auch Einblicke in die persönlichen Erfahrungen und Einstellungen der Befragten zu gewinnen. Die empirische Untersuchung wurde unter Verwendung der Schneeball-Stichprobe-Methode (*snowball sampling*) durchgeführt. Die Befragten wurden über das Ziel der Untersuchung informiert, ihre Anonymität wurde garantiert, und die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Umfrage wurde betont. Nach der Sammlung der Fragebögen wurden die Daten eingegeben, verarbeitet und interpretiert.

Auf der Grundlage vorheriger Untersuchungen wurden die folgenden Hypothesen formuliert:

H1: In der gegenseitigen Ansprache werden Kolleginnen und Kollegen häufiger das Pronomen *du* verwenden.

H2: Das Pronomen *du* wird unter Kolleginnen und Kollegen keine Bedrohung des Gesichts (*face-threatening act*) darstellen.

H3: Es wird Abweichungen in der Verwendung von Pronomen in Bezug auf die kultur- und kommunikationsspezifischen Merkmale der kroatischen und deutschen Sprache geben.

4. Forschungsergebnisse

An der Untersuchung nahmen 133 Befragte teil, von denen 70 den Fragebogen auf Kroatisch und 63 auf Deutsch ausfüllten. In Tabelle 1 ist ersichtlich, dass, wenn wir das Verhältnis von Männern und Frauen in diesen beiden Zielgruppen statistisch vergleichen, dieses nahezu gleich ist, was der Studie Glaubwürdigkeit verleiht, da die geschlechtsspezifischen Unterschiede zwischen den Gruppen nahezu vernachlässigbar sind.

Tabelle 1: Allgemeine Informationen über die Befragten

	Kroatien		Deutschland	
Befragte	N = 70	(%)	N = 63	(%)
Männlich	18	25,71%	16	25,40%
Weiblich	52	74,29%	47	74,60%
Bildung				
Srednja škola ^{vi}	22	31,43%	-	-
Realschule	-	-	9	14,29%
Gymnasium	-	-	3	4,76%
Ausbildung	-	-	10	15,87%
Bachelorstudium	19	27,14%	18	28,57%
Masterstudium	27	38,57%	18	28,57%
Promotion	2	2,86%	5	7,94%

Betrachtet man den Wohnort, so kommt die Mehrheit der kroatischen Befragten aus Split (47 Personen) und der Umgebung von Split (Kaštel Kambelovac, Solin, Stobreč). Die deutschen Befragten wohnen überwiegend in München (30 Personen), während die anderen aus Berlin, Hamburg und Frankfurt kommen.

Wenn man die Berufe der Befragten in beiden Gruppen betrachtet, fällt eine Vielfalt an Sektoren auf. Einige der häufigeren Berufe unter den kroatischen Befragten sind Lehrer, Ärzte, Ökonomen und Tourismusangestellte. In der Gruppe der deutschen Befragten dominieren Tourismusangestellte, Professoren, Erzieher und Wissenschaftler. Da in der Untersuchung nicht die Verwendung von Pronomen innerhalb bestimmter Berufe betrachtet wird, sondern die Daten nach Zugehörigkeit zur Sprachgemeinschaft verglichen werden, ist eine statistische Beschreibung der dominierenden Berufe nicht notwendig. Der Berufpluralismus in beiden Gruppen der Befragten ist jedoch willkommen, da er letztlich ein breiteres Bild des Themas bietet, das in dieser Arbeit untersucht wird.

Im zweiten Teil des Fragebogens sollten die Befragten angeben, inwieweit sie vier Aussagen zustimmen, die sich auf die Wahrnehmung der Verwendung der Pronomen *du* und *Sie* unter Kollegen am Arbeitsplatz bezogen. Die statistische Analyse ergab, dass

^{vi} Die sogenannte *srednja škola* in der Republik Kroatien stellt eine Bildungsebene zwischen der Grundschule (die acht Schuljahre umfasst) und der Hochschulbildung dar. Sie dauert drei oder vier Jahre und gliedert sich in verschiedene Gymnasien (z. B. sprachliche, mathematische, allgemeine usw.) sowie diverse Berufsschulen.

die Befragten in beiden Ländern mehrheitlich der Meinung sind, dass das Pronomen *du* die Kommunikation unter Kollegen erleichtert, was auch dadurch bestätigt wird, dass nur wenige die T-Anrede als unhöflich empfanden. Obwohl die V-Anrede in beiden Ländern weiterhin stark mit Förmlichkeit assoziiert wird, lehnt die Mehrheit der Befragten die Aussage ab, dass Respekt ausschließlich durch das Siezen erreicht werden kann. Es lässt sich also schließen, dass sich der Trend zum Duzen – wie bereits in früheren Studien nachgewiesen – fortsetzt (zumindest unter Kollegen), ohne dass dabei der Respekt verloren geht. Dies bestätigt auch die erste These, dass in der Kommunikation unter Kollegen das Pronomen *du* überwiegen wird.

Tabelle 2: Verteilung der Meinungen zu den Aussagen nach Ländern (%)

Aussage	Stimme zu KRO	Stimme zu DE	Stimme nicht zu KRO	Stimme nicht zu DE	Nicht sicher KRO	Nicht sicher DE
Siezen garantiert Formalität	75,71	74,60	14,29	9,52	10,00	15,87
Duzen erleichtert Kommunikation	80,00	77,78	2,86	11,11	17,14	11,11
Nur durch Siezen zeigt man Respekt	25,71	20,63	62,86	73,02	11,43	6,35
Duzen ist unhöflich und respektlos	21,43	7,94	70,00	77,78	8,57	14,29

Zur Analyse der Unterschiede in den Einstellungen zwischen den kroatischen und deutschen Befragten wurde der Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest verwendet. Der Test ergab, dass es keine signifikanten statistischen Abweichungen zwischen den Ländern gibt ($p > 0,05$), was auf ähnliche Wahrnehmungen der T/V-Form unter den Befragten in beiden Ländern hinweist. Allerdings zeigt sich bei der vierten Aussage ein sehr geringer Unterschied ($p = 0,07$), der jedoch statistisch nicht signifikant ist. Auf Grundlage der zuvor ermittelten Daten kann daher Hypothese H3 bestätigt werden, wonach keine größeren Unterschiede zwischen den Befragten zweier unterschiedlicher Sprachgemeinschaften festgestellt werden.

Tabelle 3: Ergebnisse des χ^2 -Unabhängigkeitstests
für Aussagen über die Verwendung von Pronomen

Aussage	χ^2 -Wert	Freiheitsgrade (df)	p-Wert
Siezen garantiert Formalität	1,53	2	0,47
Duzen erleichtert Kommunikation	4,20	2	0,12
Nur durch Siezen zeigt man Respekt	1,82	2	0,40
Duzen ist unhöflich und respektlos	5,25	2	0,07

Die Teilnehmer sollten dann die Angemessenheit der Verwendung des Pronomens *du* unter Kollegen bewerten. Die Fragen waren gemäß einer Likert-Skala von 1 bis 5 formuliert, wobei 1 *völlig unangemessen* und 5 *völlig angemessen* bedeutete. Die in Tabelle 4 dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der kroatischen Teilnehmer (62,86%)

der Meinung ist, dass das Pronomen *du* unter Kollegen völlig angemessen ist. Der Mittelwert der Bewertungen innerhalb dieser Gruppe beträgt 4,33, was eine hohe Zustimmung zur Aussage beweist. Der Modus und der Median liegen ebenfalls bei 5, was die Haltung der kroatischen Teilnehmer weiter bestätigt. Ähnliche Ergebnisse wurden auch in der Gruppe der deutschen Teilnehmer festgestellt, bei denen ebenfalls die Mehrheit (61,90%) angab, dass das Pronomen *du* vollkommen angemessen ist. Der Mittelwert der Bewertungen, der Modus und der Median sind die gleichen wie in der kroatischen Gruppe, was die Konsistenz dieser beiden Gruppen erneut belegt. Diese Daten bestätigen erneut die H1 und H3.

Tabelle 4: Deskriptive Analyse der Daten zur Angemessenheit der Verwendung des Pronomens *du* unter Kollegen

Bewertung	Häufigkeit Kro	Kro (%)	Häufigkeit De	De (%)
1	1	1,43	2	3,17
2	4	5,71	2	3,17
3	10	14,29	8	12,70
4	11	15,71	12	19,05
5	44	62,86	39	61,90
Gesamt	70	100,00	63	100,00
Mittelwert	4,33		4,33	
Modus	5		5	
Median	5		5	

Im nächsten Schritt sollten die Befragten eine deskriptive Stellungnahme zur Verwendung des Pronomens *du* abgeben. Den Befragten wurde eine kurze Anleitung gegeben, in der sie erläutern sollten, warum sie dieses Pronomen bei der Ansprache eines Kollegen verwenden, mit besonderem Fokus auf den Ausdruck des Respekts. Aus Tabelle 5 geht hervor, dass die Teilnehmer der Untersuchung eine positive Haltung gegenüber dem Pronomen *du* zeigen. Generell lässt sich sagen, dass die Befragten in beiden Gruppen betonen, dass das Pronomen *Sie* nicht zwangsläufig ein Zeichen von Respekt ist, sondern dass dies von mehreren (außer)sprachlichen Faktoren abhängt. Es lässt sich jedoch auch feststellen, dass das Pronomen *du* unter Kollegen eine entspanntere Atmosphäre schafft, die für die Teamarbeit notwendig ist.

Tabelle 5: Deskriptive Antworten der Befragten zur Verwendung des Pronomens *du* unter Kollegen

Kroatien	Deutschland
In der Kommunikation mit Mitarbeitern, mit denen ich täglich interagiere und die mir nahe stehen, verwende ich das Pronomen „du“, da es eine natürlichere, entspannendere und informellere Atmosphäre schafft. Mit den Direktoren verwende ich das Pronomen „Sie“, da wir keine informelle Beziehung haben, obwohl der Direktor oft betont, dass wir ihm nicht „Sie“ sagen sollen.	Die Verwendung des Pronomens "du" ist viel angenehmer mit Kollegen, es ist ein Zeichen von Nähe, und da wir mindestens 40 Stunden pro Woche zusammen verbringen, interagieren und zusammenarbeiten, denke ich, dass es in Ordnung ist, "du" zu verwenden.

Mit Kollegen ist es gut, nach einiger Zeit zu duzen, da es ein Gefühl der Vertrautheit und Verbundenheit schafft.	Duzen ist Signal der Offenheit und Fehlertoleranz.
Wir kommunizieren nicht nur mit Pronomen, sondern auch durch Körpersprache, Tonfall, Lächeln...	Ich denke, dass Respekt auf verschiedene Arten erreicht werden kann, nicht unbedingt durch die Verwendung des Pronomens "Sie". Der Ton des Gesprächs, die Wortwahl und die Art und Weise, wie man einer Person gegenübertritt, sind wichtig. Alles zusammen zeigt Respekt.
Ich denke, dass das Pronomen "du" unnötige Formalität, Zeremonie und den Druck der Hierarchie beseitigt.	Ich bin der Meinung, dass wir heute in einer Welt leben, in der es nicht mehr unbedingt erforderlich ist, "Sie" mit Kollegen zu verwenden. Wir haben diese Hürde bereits überwunden. Ich denke, dass diese Art der Kommunikation besser zur heutigen Zeit passt. Man sollte auch berücksichtigen, dass wir heutzutage mehr Zeit mit Kollegen verbringen als mit der Familie, daher ist es auch logisch, sich auf eine vertrautere Weise anzusprechen.
Wenn das Pronomen "du" verwendet wird, entsteht eine vertrautere und offener Beziehung, in der es leichter ist, sowohl gute als auch schlechte Dinge zu kommunizieren.	Ich denke, es schafft automatisch Nähe und erlaubt, mehr Humor und Natürlichkeit in den Arbeitsalltag zu bringen, auch die Möglichkeit, direktes (kritisch konstruktives) Feedback zu geben. (Sie = mehr Floskeln, Höflichkeit, Distanz)

Im letzten Teil der Umfrage sollten die Befragten eine bejahende oder ablehnende Haltung zu drei Aussagen einnehmen. Ziel dieses Teils war es festzustellen, ob es unter Kollegen zu einem Wechsel von Siezen zu Duzen (und umgekehrt) kommt und unter welchen Bedingungen dies geschieht.

Tabelle 6: Deskriptive Analyse der Daten zur Änderung der Anrede unter Kollegen

Aussage	Land	JA	NEIN	GESAMT	JA (%)	NEIN (%)
Ich war in einer unangenehmen Situation, weil ich nicht wusste, welches Personalpronomen zu verwenden.	Kroatien	22	48	70	31,43	68,57
	Deutschland	34	29	63	53,97	46,03
Ich bin mit einem meiner Kollegen vom <i>Sie</i> zum <i>Du</i> gewechselt.	Kroatien	60	10	70	85,71	14,29
	Deutschland	51	12	63	80,95	19,05
Ich bin mit einem meiner Kollegen vom <i>Du</i> zum <i>Sie</i> gewechselt.	Kroatien	16	54	70	22,86	77,14
	Deutschland	11	52	63	17,46	82,54

Die Ergebnisse zeigen, dass die deutschen Befragten häufiger in unangenehme Situationen gerieten, weil sie nicht wussten, wie sie einen Kollegen ansprechen sollten. Wie in Tabelle 7 zu sehen ist, kommt es zu Missverständnissen am häufigsten aufgrund des ähnlichen Alters und der Position auf der Hierarchieleiter im Unternehmen. In

Kroatien, obwohl seltener, treten Verwirrungen in der Ansprache des Gesprächspartners aus denselben Gründen auf, wobei auch die Erziehung, d.h. persönliche Normen, die eine formellere Ansprache vorschreiben, zum Tragen kommen.

Tabelle 7: Deskriptive Erklärungen der Befragten zu Unannehmlichkeiten

Kroatien	Deutschland
Mit dem Direktor spreche ich am häufigsten, ich weiß, dass ich ihn nicht mit "Sie" ansprechen sollte, und er sagt mir immer, dass ich "du" sagen soll, aber es ist für mich natürlich, "Sie" zu sagen, was zu einer verwirrenden Situation führt.	eine Kollegin, die eine ältere Dame ist, wollte es nicht, dass ich das Pronomen Sie in unserem Gespräch verwende
Eine Situation, in der der Kollege/die Kollegin im gleichen Alter wie ich ist.	Noch unbekannt, ähnlich alt und ähnliche Hierarchie
Die Kollegin ist deutlich älter als ich, aber sie besteht darauf, dass ich sie mit "du" anspreche. Die natürlich eingeprägte Gewohnheit und Höflichkeit hindern mich daran, ihr zu folgen, und ihr Bestehen bei jeder Erwähnung verursacht bei mir Unbehagen.	Manchmal passiert das bei jungen Interviewpartnern, die fast gleich alt sind. Dann möchte man eher "Du" sagen, obwohl es vielleicht unhöflich oder unprofessionell wirken kann.

Die Ergebnisse aus Tabelle 6 zeigen, dass die Befragten in beiden Gruppen häufig von Sie zu du gewechselt haben. Der Grund für die Wahl des informellen T-Pronomens ist oft, dass mehr Zeit mit dem Kollegen/der Kollegin verbracht wurde, aber aus Tabelle 8 kann man implizit schließen, dass charakterliche Faktoren eine sehr wichtige Rolle spielen, da eine gemeinsame Haltung zur Arbeit sowie zum Leben Menschen schneller miteinander verbindet und sie sich daher für eine informellere Anrede mit dem T-Pronomen entscheiden. Daher kann man sagen, dass H1, die besagt, dass in der Ansprache der Kollegen häufiger das Pronomen "du" verwendet wird, bestätigt wurde.

Tabelle 8: Deskriptive Erklärungen zum Wechsel vom Siezen zum Duzen

Hrvatska	Njemačka
Durch das einfache Kennenlernen der Person und die tägliche Zusammenarbeit entstand eine freundschaftliche Beziehung, meistens nach einer Woche.	Ganz unterschiedlich. Teils sehr schnell, teils nach Jahren. Bei letzterem: bei engerer Zusammenarbeit
Einige Monate, meist nach längerer gemeinsamer Arbeit an einem Problem/Projekt.	Das Verhältnis ist lockerer geworden.
Es hat ein Jahr gedauert, auf Anfrage eines Kollegen.	War ein schneller Übergang, da das Menschliche zwischen uns gepasst hat
Za prelazak je trebalo niti 10 sekundi. Utjecalo je moje pitanje: "Možemo na ti?" Der Übergang dauerte nicht einmal 10 Sekunden. Es beeinflusste meine Frage: „Wollen wir duzen?“ :)	Beim ersten Aufeinandertreffen. Eine Person hat den ersten Schritt gemacht und gefragt „wollen wir per du“

Es ist auch wichtig zu betonen, dass aus Tabelle 6 ersichtlich ist, dass die Befragten sehr selten vom *du* zum *Sie* gewechselt sind, d.h. sie kehrten selten zur formellen Anrede zurück, obwohl sie zuvor die T-Form verwendet hatten. Die Gründe für eine solche Änderung sind meist Meinungsverschiedenheiten und Konflikte unter den Kollegen. Es

ist jedoch hervorzuheben, dass innerhalb der Antworten der kroatischen Gruppe eine Antwort auffällt, in der die Befragte betont, dass eine Veränderung in der Hierarchie den Wechsel des Pronomens beeinflusst hat. Auch um ein professionelles Umfeld aufrechtzuerhalten, verwenden kroatische Befragte bei offiziellen Besprechungen die V-Form, damit Vorgesetzte oder auch Kunden nicht den Eindruck von Unprofessionalität gewinnen. Diese beiden Antworten der kroatischen Befragten stellen die Hypothese (H2) in Frage, dass das Duzen unter Kollegen keine Bedrohung für das Gesicht (*face-threatening act*) darstellen wird. Obwohl die Befragten ihre Antwort nicht detailliert begründet haben, lässt sich implizit schließen, dass Unterschiede in der Hierarchie die Wahl des Pronomens beeinflussen, sodass die Mitarbeiter vermeiden wollen, das Gesicht ihres Vorgesetzten zu gefährden, indem sie ihn mit *du* ansprechen. Daher wird die H2 abgelehnt.

Tabellen 9: Deskriptive Erklärungen über den Übergang vom Duzen zum Siezen

Kroatien	Deutschland
Die Person passt mir vom Charakter her nicht. Ich mache klar, dass ich Abstand möchte	Wenn sich beide mit dem du unbehaglich fühlen.
Wenn mein Kollege, mit dem ich eng war, mein Vorgesetzter wird.	Unfreundliche Begegnung
Wenn die Kunden anwesend sind, wenn ein Treffen abgehalten wird	Negative Entwicklung

Am Ende sollte betont werden, dass erneut der χ^2 -Unabhängigkeitstest durchgeführt wurde, um mögliche Unterschiede in den Einstellungen der kroatischen und deutschen Befragten zu ermitteln. Auf dem Signifikanzniveau von $p < 0,05$ wurde durch die Analyse festgestellt, dass ein wichtiger Unterschied besteht, jedoch nur bei der ersten Aussage ($\chi^2 = 6,91$, $p = 0,0086$), was darauf hinweist, dass die deutschen Befragten häufiger in unangenehme Situationen gerieten, ohne zu wissen, welches Pronomen sie für die Ansprache eines Kollegen verwenden sollten. Aufgrund dieser Feststellung stellt sich die Frage, warum die Deutschen häufiger in unangenehme Situationen geraten, obwohl sie, ebenso wie die Kroaten, im beruflichen Umfeld unter Kollegen sehr häufig duzen. Außerdem sollte darauf hingewiesen werden, dass in den anderen beiden Aussagen kein statistisch signifikanter Unterschied festgestellt wurde, was darauf hindeutet, dass diese beiden Sprachgemeinschaften dennoch relativ konsistent sind. Es kann jedoch gesagt werden, dass die H3 teilweise bestätigt wurde, da eine Abweichung in der ersten Aussage festgestellt wurde (vgl. Tabelle 10).

Tabellen 10: Ergebnisse des χ^2 -Unabhängigkeitstests
für Aussagen zur Änderung der Anrede eines Kollegen

Aussage	χ^2 -Wert	Freiheitsgrade (df)	p-Wert
Ich war in einer unangenehmen Situation, weil ich nicht wusste, welches Personalpronomen zu verwenden.	6,91	1	0,01
Ich bin mit einem meiner Kollegen vom <i>Sie</i> zum <i>Du</i> gewechselt.	0,54	1	0,46
Ich bin mit einem meiner Kollegen vom <i>Du</i> zum <i>Sie</i> gewechselt.	0,6	1	0,44

5. Schlussbemerkung

Die Geschäftswelt ist ein dynamischer Raum, der sich verändert und weiterhin verändern wird, weshalb sie nicht nur aus linguistischer, sondern auch aus anderen Perspektiven interessant für die Forschung ist. Das Ziel dieser Arbeit war es festzustellen, welches Personalpronomen in der Kommunikation unter Kollegen im beruflichen Umfeld dominiert. Angesichts der Tatsache, dass das Personalpronomen *Sie* traditionell mit Formalität und Distanz in Verbindung gebracht wird, war es notwendig, auch zu untersuchen, wie häufig und unter welchen Bedingungen es zu einer Veränderung von *Siezen* zu *Duzen* kommt. Zudem wurde beobachtet, ob die Anrede des Kollegen auch vom hierarchischen Status abhängt.

An der Studie nahmen 133 Teilnehmer aus zwei Ländern teil, um klar festzustellen, ob die Veränderungen bestimmte Sprachgemeinschaften betreffen oder ob wir von transnationalen Trends sprechen können. Um Antworten zu erhalten, füllten die Teilnehmer einen Fragebogen aus, der aus qualitativen und quantitativen Fragen bestand. Bei der Analyse der gesammelten Daten wurde eine deskriptive Methode und der χ^2 -Unabhängigkeitstest angewendet, um die anfänglichen Ziele zu ermitteln und die Gültigkeit der Hypothesen zu überprüfen.

Die erhaltenen Ergebnisse deuten darauf hin, dass in beiden Sprachgemeinschaften im beruflichen Kontext unter Kollegen das Pronomen *du* vorherrscht, da es zu einer entspannteren Arbeitsatmosphäre beiträgt und folglich auch die Produktivität steigert, was die erste aufgestellte Hypothese bestätigt. Es kann jedoch nicht behauptet werden, dass das Pronomen *Sie* unter Kollegen verschwunden ist, insbesondere wenn es um verschiedene Hierarchieebenen geht. Zudem war aus den deskriptiven Antworten ersichtlich, dass die Wahl des Pronomens (in diesem Fall abhängig von der Position) das Image einer Person gefährden kann, weshalb auf die Verwendung des formellen Pronomens zurückgegriffen wird. Dieser Trend sollte jedoch durch eine detailliertere statistische Analyse weiter untersucht werden.

Obwohl die statistischen Unterschiede zwischen den kroatischen und deutschen Befragten durch den χ^2 -Unabhängigkeitstest in den meisten Fällen als nicht signifikant festgestellt wurden, ist es wichtig hervorzuheben, dass deutsche Befragte sich häufiger in unangenehmen Situationen wiederfinden, in denen sie nicht wissen, ob sie ihren Kollegen mit dem T- oder V-Pronomen ansprechen sollen. Diese Erkenntnis wirft die

Frage auf, warum dies der Fall ist, da zuvor im Rahmen der Studie festgestellt wurde, dass beide Gruppen das Pronomen *du* sehr häufig verwenden und es nicht unbedingt als unhöflich empfinden. Daher könnte empfohlen werden, weiter zu untersuchen, ob die Verwendung von Pronomen notwendigerweise mit der Hierarchieposition der Kollegen verbunden ist oder ob dies von Unternehmen zu Unternehmen variiert.

Es ist auch klar, dass eine solche Untersuchung in einzelnen Sektoren durchgeführt werden sollte, um präziser festzustellen, welches Pronomen für welchen Sektor reserviert ist. Dennoch hat diese Studie einen Einblick in die allgemeine Verwendung gegeben und die bereits in früheren Forschungen beschriebenen Trends bestätigt. Natürlich ist die Studie auf jede Sprachgemeinschaft anwendbar, die eine klare formelle Unterscheidung zwischen T- und V-Form der Anrede in ihrem sprachlichen Repertoire hat. Daher wäre es wertvoll, die Schlussfolgerungen zu vergleichen und empirisch breitere Daten über die Trends im Geschäftsdiskurs zu erhalten.

Die Arbeit kann am besten mit der deskriptiven Erklärung eines Teilnehmers zusammengefasst werden: „Pronomen *Sie* ist ein Relikt des beruflichen Professionalismus. Heute stellt *Duzen* die Beziehung auf die gleiche Ebene, entspannt und gibt mehr Zeit, um über die Arbeit und kreative Ideen nachzudenken. Respekt wird durch Verhalten und Taten und nicht durch Pronomen gewonnen und gezeigt. Deshalb stetig die Entwicklung seit Jahren in Richtung *Du*“.

Creative Commons License Statement

This research work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>. To view the complete legal code, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.en>. Under the terms of this license, members of the community may copy, distribute, and transmit the article, provided that proper, prominent, and unambiguous attribution is given to the authors, and the material is not used for commercial purposes or modified in any way. Reuse is only allowed under the terms of the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License.

Conflict of Interest Statement

The authors declare no conflicts of interest.

About the Author(s)

Blaž Gudelj holds an MA in German Language and Literature and Croatian Language and Literature and works in the fields of education and language learning. His primary research interests encompass sociolinguistic and sociopragmatic phenomena, as well as second language acquisition and teaching.

Literatur

- Barić, Eugenija; Lončarić, Mijo; Malić, Dragica; Pavešić, Slavko; Peti, Mirko; Zečević, Vesna; Znika, Marija (1997). *Hrvatska gramatika*. Zagreb: Školska knjiga.
- Bernd, Spillner (2014): Anrede und Grussformen im Deutschen. in: *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten* 3(2), 173-187.
- Brown, Penelope und Stephen C. Levinson (1987). *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press. Retrieved from https://books.google.ro/books/about/Politeness.html?id=OG7W8yA2XjcC&redir_esc=y
- Culpeper, Jonathan (2011). Politeness and impoliteness. In: Aijmer, Karin i Andersen, Gisle (ur.). *Pragmatics of Society*. Berlin: Mouton de Gruyter, 391-436. Retrieved from https://www.researchgate.net/publication/284700350_Politeness_and_impolitene_ss
- Džanko, Minka (2019). *Ti i/ili Vi u oslovljavanju pacijenata: kontrastivna analiza u njemačkom i bosanskom jeziku*. *Društvene i humanističke studije* 3 (9), 149-174.
- Grice, Paul (1989). *Studies in the Way of Words*. Cambridge, MA: Harvard University Press. Retrieved from https://books.google.ro/books/about/Studies_in_the_Way_of_Words.html?id=QqtAbk-bs34C&redir_esc=y
- Hoefer, Carsten (2021). Das “Du” greift weiter um sich. *Badische Zeitung*, August 3. verfügbar unter: <https://shorturl.at/HpVxE> (Zugriff: April 2025)
- Kretzenbacher, Heinz L. (2011). Perceptions of national and regional standards of addressing in Germany and Austria. *Pragmatics* 21 (1), 69–81. <https://doi.org/10.1075/prag.21.1.04kre>
- Kretzenbacher, Heinz L. und Hensel-Börner, Susanne (2024). Pronominal Address in German Sales Talk: Effects on the Perception of the Salesperson. *Languages* 9 (10), 316. verfügbar unter: <https://shorturl.at/cl7Y5> (Zugriff: April 2025)
- Matešić, Mihaela i Marot Kiš, Danijela (2015). Pragmatika gramatičkih oblika: morfološka i sintaktička sredstva kao načini za iskazivanje uljudnosti. *FLUMINENSIA: časopis za filološka istraživanja* 27 (2), 103-116.
- Müller, Torben (2018). Siezen Sie noch, oder duzt du schon? *Brand Eins* 12: 56–63. Retrieved from <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2018/naehe-und-distanz/siezen-sie-noch-oder-duzt-du-schon>
- Reinken, Niklas (2020). *Wissenschaftliche Analyse – Duzen und Siezen*. Universität Oldenburg. verfügbar unter: <https://shorturl.at/b8e7j> (Zugriff: April 2024)
- Rupp, Daniela (2023). *Siezen oder Duzen? Auswirkungen persönlicher Anrede auf den Umgang mit Kritik, das Beurteilungsergebnis und die Beförderung von Beamten*. Bachelorarbeit. Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. verfügbar unter: <https://shorturl.at/PVjzM> (Zugriff: April 2025)
- Schüpbach, Doris (2015). German or Swiss? Address and other routinised formulas in German-speaking Switzerland. In *Challenging the Monolingual Mindset*. Hrsg:

- Hajek, John und Slaughter, Yvette. Bristol: Multilingual Matters, S. 63–77.
<https://doi.org/10.21832/9781783092529-007>
- Vlahović, Tea (2024). *Upotreba zamjenica ti i Vi u svakodnevnoj komunikaciji kod mladih ljudi*.
Diplomski rad. Filozofski fakultet Sveučilišta u Zagrebu. Zagreb.
- Yule, George (1996). *Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press. Retrieved from
https://books.google.ro/books/about/Pragmatics.html?id=E2SA8ao0yMAC&redir_esc=y